

LESUMER BOTE

Mittelungen aus dem Heimat- und Verschönerungsverein Bremen - Lesum e.V.



Die Schule am Mönchshof in Bremen - Lesum.

Im Jahre 1898 verkaufte der Bauer Mahlstedt dieses Grundstück an die Gemeinde Lesum. Nach Plänen des Regierungsbaumeisters Mohrmann wurde hier eine Volksschule mit Turnhalle errichtet, deren Gesamtkosten sich auf 77.000,- Mark beliefen. Zweifellos hat dieser Ort für Lesum einen geschichtsträchtigen Hintergrund, denn vom Kaiserhof zur Klosteranlage und zur später erbauten Grundschule umfaßt einen Zeitraum von über 900 Jahren. Die Zeichnung wurde von Heinz Diesing angefertigt.

Der „Lesumer Bote“ wird vom Vorstand des Heimat- und Verschönerungsverein Bremen-Lesum herausgegeben.

Es ist weiterhin beabsichtigt, sechs der Ausgaben im Jahr erscheinen zu lassen. Dieses Mitteilungsblatt kann zu den angegebenen Zeiten in den Geschäftsräumen des Heimatvereins, Bremerhavener Heerstraße 7, abgeholt werden.

Freundlicherweise dürfen wir in der Kassenhalle der hiesigen Sparkasse in der Hindenburgstraße einige Exemplare auslegen.

1. Vorsitzender	Gerhard Schmolze	Tel.: 63 24 70	
2. Vorsitzender	Rudolf Matzner	Tel.: 63 09 12	(Schriftlg.)
3. Vorsitzende	Marlies van Velde	Tel.: 63 15 82	



Liebe Leserin, lieber Leser
Liebe Heimatfreunde.

Im Februar 1995

Der nun vor Ihnen liegende „Lesumer Bote“ ist in seiner Themenauswahl wieder breitgefächert, obwohl die letzten beiden Ausgaben, die sich ausschließlich mit der Heisterbuschsiedlung, bzw. mit dem Fotografen Hans Sæbens befaßt haben, auf großes Interesse und Beachtung gestoßen sind.

Heute greifen wir wieder auf einen Bericht unserer früheren Wanderwartin Margarete Brandt aus dem Jahre 1980 zurück. Diese Aufzeichnung ist die Fortsetzung der Ausgabe des „Lesumer Boten“ vom Mai 1994. Es wäre schade, wenn diese Lebenserinnerung einer älteren Lesumerin nur für den Hausgebrauch geschrieben und dann in Vergessenheit geraten würde. Margarete Brandts Bericht steht heute unter der Überschrift „Von der Mittelschule bis zur Wassermühle“.

Zum anderen möchten wir Ihnen den Beitrag unserer stets für den HVL engagierten Anni Augustin empfehlen. Als Kennerin und Vortragende der niederdeutschen Sprache gehört sie seit vielen Jahren zu den tragenden Säulen unseres Vereins. In zahlreichen Veranstaltungen hat sie den Zuhörern große Freude bereitet und wir hoffen, daß es noch lange Zeit so bleiben möge.

Beiden Autorinnen herzlichen Dank für ihre Mitarbeit. Ebenso ein Dankeschön an Heinz Diesing, der uns auf der Umschlagseite die Mönchshofschule gezeichnet hat.

Vom Ortsamt Burglesum wurde uns schon Mitte des Jahres 1994 die schriftliche Anfrage des Horst Schiffbauer aus Varel zugeleitet. Unsere bisherigen Recherchen haben in dieser Sache noch zu keinem Erfolg geführt, so daß wir über den „Lesumer Boten“ die ausgesprochenen Fragen zu klären versuchen. Wer Auskunft geben kann, möge sich an den Vorstand des HVL wenden.

Und neben einem Auszug mit Daten und Fakten des hundertjährigen Kalenders veröffentlichen wir ein Gedicht unseres Mitglieds Margarete Hirsch mit dem hübschen Ausklang „... denn groß und schön ist oft auch unsere Zeit“.

Zum Schluß bitten wir um Verständnis, wenn wir erneut einen Aufnahmeschein zur Mitgliederschaft in den Heimatverein Bremen-Lesum zum Abdruck bringen. Denn ganz ohne Mitgliedsbeiträge und Spenden kann auch unser Verein nicht existieren und bei einem Mindestjahresbeitrag vom DM 10,-- werden viel Aktivitäten in kultureller Hinsicht vom HVL in unserem Stadtteil geboten.

Übrigens, sollen Sie den „Lesumer Boten“ gelesen und für dieses Blatt keine Verwendung mehr haben, so geben Sie es bitte weiter.

Mit diesen Zeilen empfehlen wir Ihnen unsere Vereinszeitschrift mit freundlichen Gruß

für den Vorstand

P. Meyer

Ortsamtsleiter Klaus-Dieter Kück als Gast beim IIVL



Darüber ist in den ortsteilbezogenen Zeitungen ausführlich mit Text- und Bildmaterial berichtet worden.

Auf unserem Foto - aufgenommen von Georg Jedamski - nimmt unser „Bürgermeister“ freudig das Album entgegen, das mit Aufnahmen an den 85. Geburtstag unseres Ehrenmitgliedes Professor Dietrich Wattenberg hier in Lesum erinnert. Hierzu hatte die Geschäftsleitung der Lesumer Sparkasse den Jubilar sowie den Ortsamtsleiter und Vorstandsmitglieder des Lesumer Heimatvereins am 13. Juni letzten Jahres eingeladen.

Kürzlich haben wir nun fernmündlich einen Zwischenbericht von unserem Ortsamtsleiter als Antwort auf unsere Diskussionsbeiträge erhalten. Über abschließende Ergebnisse werden wir zu gegebener Zeit berichten. Über unsere Arbeit und Aktivitäten werden wir weiterhin die Ortsamtsleitung und den Beirat durch den „Lesumer Boten“ informieren.

An diesem Gedankenaustausch ist abzulesen, daß der Besuch von Klaus-Dieter Kück, am 20. Januar diesen Jahres beim Heimatverein Lesum, für beide Seiten als fruchtbar gewertet werden kann.

Wir bedanken uns für dieses Gespräch und auch für die Veröffentlichungen in den Zeitungen.

Von der Mittelschule bis zur Wassermühle

19.Sept. 1980

Es mag manch einen später Hierhergezogenen gar nicht so interessant sein, wer hier und dort gewohnt hat. Ich als alte Lesumerin denke gern noch an alle, die hier gelebt haben und die ich kannte und darum schreibe ich es nieder. Heute kenne ich nur noch die wenigsten Menschen, aber das geht jetzt wohl den meisten Menschen so, ja sogar in einem großen Mietshaus kennt einer den anderen nicht. Im Heimatverein aber lernt man viele Menschen kennen, vor allen Dingen bei den Wanderungen.

Wenn man die Hindenburgstraße weiter verfolgt kommt nach Steenkens Hoff, wo das alte Haus von Schneider Brünjes steht, der aber nicht mehr lebt und nun ist eine alte Kneipe in dem Haus. Dann kommt der Weg in den Pohl und zur Lesum. Dort wird jedes Jahr das Schützenfest veranstaltet. Am Eingang zum Pohl steht auf der linken Seite die Mittelschule, früher auch Rektor-schule genannt. Heute unterrichtet man dort die geistig Schwächeren. Hinter einem großen Haus ist dort die Kirche der Freikirchlichen Gemeinde, sie stand dort früher noch nicht.

Vor der Eisenbahnbrücke aber führte ein Weg an der Bahn entlang, mit einer hohen Böschung zur Hauptstraße und von dort ging es nach Burg. Hinter der Eisenbahnbrücke wohnte der Händler Hönk, der Baumaterial verkaufte und Schmied Pohlers zu dem man die Pferde brachte wegen der Hufeisen. Heute macht der Sohn noch vieles aus Eisen. Gegenüber ist jetzt eine Tankstelle und dann steht auf dem großen Grundstück von Bauer Blendermann ein Mehrfamilienhaus, vor Jahren war es noch ein Bauernhaus und daneben die Wassermühle, die vom Wasser der Ihle betrieben wurde.

Ecke Schneiderstraße, wo jetzt das schöne große Kaufhaus von Plus steht, wohnte Tischler Voller und ein Haus weiter an der Hauptstraße Familie Blum. Ottilie Blum war eine sehr gute Spielerin bei der Lesumer Speeldeel unter der Leitung von Anton Gerdes. Dann kam eine kleine, behelfsmäßige Post. Wenn wir etwas Besonderes wollten, mußten wir nach Burgdamm zur Post gehen. Nach dieser kleinen Post war das Fischgeschäft von Alfred Jäger, heute ist dort eine kleine Bank und das Blumengeschäft von Popp. Wo dann die Reinigung von Heinzelmann und wo Brema ist, war die Gastwirtschaft das „Deutsche Haus“ von Meier, es hieß „Ei, Ei und Du fährst vorbei“. Oben in dem großen Haus war ein Tanzsaal, auch wurden früher Theaterstücke dort aufgeführt und unten ein Restaurant. Nach dem Kriege benutzten die Amerikaner die große Küche.

Es folgte dann das Haus von Bäcker Kühlken. Jetzt ist dort das Kaufhaus Weka und dann der Weg „Alter Schulhof“ neben dem das große Polizeigebäude mit der Jugendarrestanstalt ist. Wo früher auf der gegenüberliegenden Seite die kleine Sparkasse war und das Manufakturwaren-geschäft von Bruns, vormals Eisen, steht heute eine große Sparkasse. An der Ecke der Oberreihe und Hindenburgstraße steht das Rathaus und links davon führt immer noch ein Weg zur Schule „Am Mönchshof“. Das Rathaus steht auf einer Anhöhe durch eine Mauer gesichert. Geht man daran entlang, kommt man an ein Porzellangeschäft und danach befindet sich der Schreibwarenladen von Herrn Walter, der auch eine Buchbinderei betreibt.

Später hat Herr Liebricht das Geschäft und auch den Verkauf von Karten für Veranstaltungen des Lesumer Heimatvereins übernommen. Daneben, wo jetzt das ganze Gelände verkrautet ist und viele kleine Bäume wachsen, führte eine Treppe zwischen einem Gitter zum Pastorenhaus hinauf. Von den Pastoren, die dort wohnten, waren mir noch die Familien Korbus, Tönnies, Lahusen und Holtermann bekannt. Herr Pastor Holtermann zog nach seiner Amtszeit in die Nähe vom Warenhaus „Real“ in Ihlpohl, weil es dort ruhiger war.

Neben dem Pastorenhaus wohnte der Rechtsanwalt d.Oleirc mit Mutter und Schwester in einem großen Reetdachhaus. Die Schwester war Lehrerin und sie lebt heute noch dort. Hinter dem Weg, der sich „Krudops Berg“ nennt, war früher ein großes Haus, in dem sich die Druckerei und das Schreibwarengeschäft Oese befand. Später war dort das Restaurant „Zum Ratsherrn“ und heute heißt das Lokal „Blaue Donau“. In dem folgenden Haus befand sich das Geschäft der Putzmacherin Frl. Röver, bei der ich mir gern einen schicken Hut kaufte. Dann folgte das Haus von Klempner Brühl. Sein Sohn, der ebenfalls Klempner war, hat das Geschäft später vergrößert und er hat sich auf den Verkauf von Haushaltswaren spezialisiert. Daneben stand ein großes Haus, das der Malermeister Jonny Harenburg bewohnte. Von ihm stammen Gemälde. Heute ist dort ein Neubau mit einer Eiskonditorei. Gleich nebenan, in dem alten Fachwerkhaus, wohnte Lehrer Kühlken, der vor 25 Jahren den Lesumer Heimatverein mitgegründet hat.

In dem Nachbarhaus, wo jetzt ein Reformgeschäft entstehen soll, befand sich zuvor eine Bank. Früher war in diesem schönen großen Haus das Manufakturwarengeschäft Holtermann und daneben stand ein langes, altes Rotsteinhaus mit Linden davor. Das Haus wurde abgerissen und man hat dort Parkplätze für Schule und Bibliothek geschaffen. Neben dem Weg zur Schule „Am Mönchshof“ steht die Bibliothek. Früher hat an dieser Stelle das Haus von Frau Wachsmuth, geb. Bosse, aus Burg gestanden. Wo sich zuvor das Geschäft von Klempner Lindemann befand, ist heute ein Rundfunkgeschäft.

Das Haus und die Werkstatt von Schuhmachermeister Flügger hat sich auf den Sohn und Enkel vererbt und im Laufe der Zeit ist dort ein bekanntes Schuhgeschäft entstanden. Nach einem Eckhaus führt ein Weg unter der Eisenbahnbrücke zum früheren Schützenplatz, zur Tischlerei Eylers und zur Kartonagenfabrik von Jöntzen.

Nach diesem Weg, der zum Klostermühlenweg und zur Schnellstraße „Am Heidbergstift“ führt, ist eine Tankstelle. Früher war dort ein langes Wohnhaus aus Schiefer, dort wohnte meine Schulfreundin Lieberenz, der Vater war Eisenbahner. Dann führt die Eisenbahnbrücke über die Hindenburgstraße, sie hieß „Das Nadelöhr“ und war so schmal, daß kaum ein Auto am anderen vorbeifahren konnte und es sind auch Unfälle passiert. Vor ein paar Jahren hat man sie verbreitert. Hinter der Brücke war die Seifenfabrik Wenke, das Wohnhaus steht noch, ob man in der Fabrik noch tätig ist, weiß ich nicht.

Die von der Familie Dohr betriebene Samenhandlung und Gärtnerei konnte später, da sie außer der Tochter noch Söhne hatten, durch eine Baumschule und ein Blumengeschäft vergrößert werden. Hinter der Baumschule war eine Weide und noch heute fließt da die Ihle.

Margarete Brandt

Heimatverein Lesum mit Plattdeutsch in der Schule

Von der Lehrerin, Frau Chrzanowska von der Schule an der Bördestraße, bekam ich einen Anruf. Ihre Schüler hatten den Wunsch, etwas über die plattdeutsche Sprache zu erfahren. Ihr Argument: Eltern und Großeltern hätten doch auch plattdeutsch gesprochen. Aber auch sie, die Lehrerin, würde das sehr befürworten. Denn die Sprache war und ist doch typisch für diese Region. Wenn ich zusage, würde sie eine Stunde in der Projektwoche dafür ansetzen. Es war für die Lehrerin und auch für mich doch in gewissem Sinne Neuland.

Auf meine Frage, wie alt die Kinder wohl sind, bekam ich zur Antwort, 18 bis 20 Jahre. Es war eine Abitur-Klasse.

An dem vereinbarten Vormittag gab es eine sehr angenehme Überraschung. Eine ansprechende saubere Schule und sehr aufmerksame, interessierte Schülerinnen und Schüler.

Oole plattdütsche Woorheiten (Sprüche) trug ich vor, mit hochdeutscher Übersetzung und erklärte den Sinn des Ausspruches. Zum Beispiel: „Ierst will he ehr mit Huut un Hoar opfreeten, un naher wör em een Hoar inne Zuppen to veel.

Aufgrund dieser alten Weisheiten gab es öfter ein Schmunzeln seitens der Schüler. So ging eine Stunde, ohne Pause in die zweite Stunde über.

Es war für mich eine Freude zu erleben, wie junge Leute an der plattdeutschen Sprache, der Sprache ihrer Vorfahren interessiert sind. Die Klasse bedankte sich mit einem prachtvollen Blumenstrauß. Von der Lehrerin, Frau Chrzanowska bekam ich als Andenken einen wunderschönen handgemalten Wandteller geschenkt.

Dieser Vormittag mit der interessierten Jugend zeigt uns, datt Plattdütsch noch leevt, un nich unergehn draf.

Anni Augustin

Gemeinde- oder Stadtverwaltung
28719 Burglesum

Freie Hansestadt Bremen
Ort:
Eing. 05. JULI 1944
Abtlg.:

Sehr geehrte Damen und Herren!

In der Zeit vom 13. 3. - 10. 4. 1945 befand ich mich in einer Einheit des Reichsarbeitsdienstes mit folgender Anschrift:

RAD Abteilung W 17
Bremen-Lesum
"Villa MarBel"

Nun habe ich am 21. d.M. versucht, die Örtlichkeit dieses Lagers aufzusuchen. Das ist nach fast 50 Jahren natürlich recht schwierig, denn alles hat sich seitdem sehr verändert. Ich meine aber, daß sich unser Barackenlager im jetzigen "Pellenspark" befunden haben muß. Dort fand ich einige wenige Reste, die zum Lager gehört haben könnten; völlig sicher bin ich mir allerdings nicht.

Vergebens suchte ich nach einem Gedenkstein, der sich in der Nähe unseres Lagers befand, und auf dem ein Spruch stand, den ich am 7. 4. 1945 in mein Tagebuch eintrug:

" De Sun de schient for jedeneen
Liekväl ob riek, ob arm.
Na Winterstorm,
no Is und snee,
dor kümt den Maidag warm.

Is die mal bang und swor dat Hart,
Sit dahl bi dissen Steen.
Hohl Inkehr und denn fast ant Wark,
Kummt gode Tiede, schast sehn.
Villa MarBel "

Auch ältere Einwohner, die ich dort traf, konnten sich an diesen Stein nicht erinnern, wußten aber, daß es eine "Villa MarBel" gegeben hat.

Mir liegt sehr daran, die Örtlichkeit meines damaligen RAD-Lagers und des Gedenksteins "Villa MarBel" aufzufinden. Vielleicht können Sie mir weiterhelfen und mich mit jemandem (oder dem örtlichen Heimatverein) in Verbindung bringen, der mir Auskunft geben kann. Für Ihre Bemühungen danke ich Ihnen sehr.

Mit freundlichen Grüßen!

Ihr *Horst Schiffhauer*

(Horst Schiffhauer)

Bilder aus der Toscana

Rapolano, 08.10.1994

Graugrün das Laub der Olivenhaine
in weite, lichte Täler gepflanzt,
rings an den Hängen reifende Weine,
ich glaube, Bacchus hat hier schon getanzt.

Hart fällt die Sonne auf steinige Erde,
sie brennt mit ihrer himmlischen Glut,
daß es den Menschen zum Segen werde
die Erde bricht auf mit wärmender Flut.

Oh, welch' ein Glück hier zu verweilen,
wo Hirt' und Herde friedlich zieh'n,
dem Abendrot entgegen eilen,
wenn Tage sanft ins Dunkel flich'n.

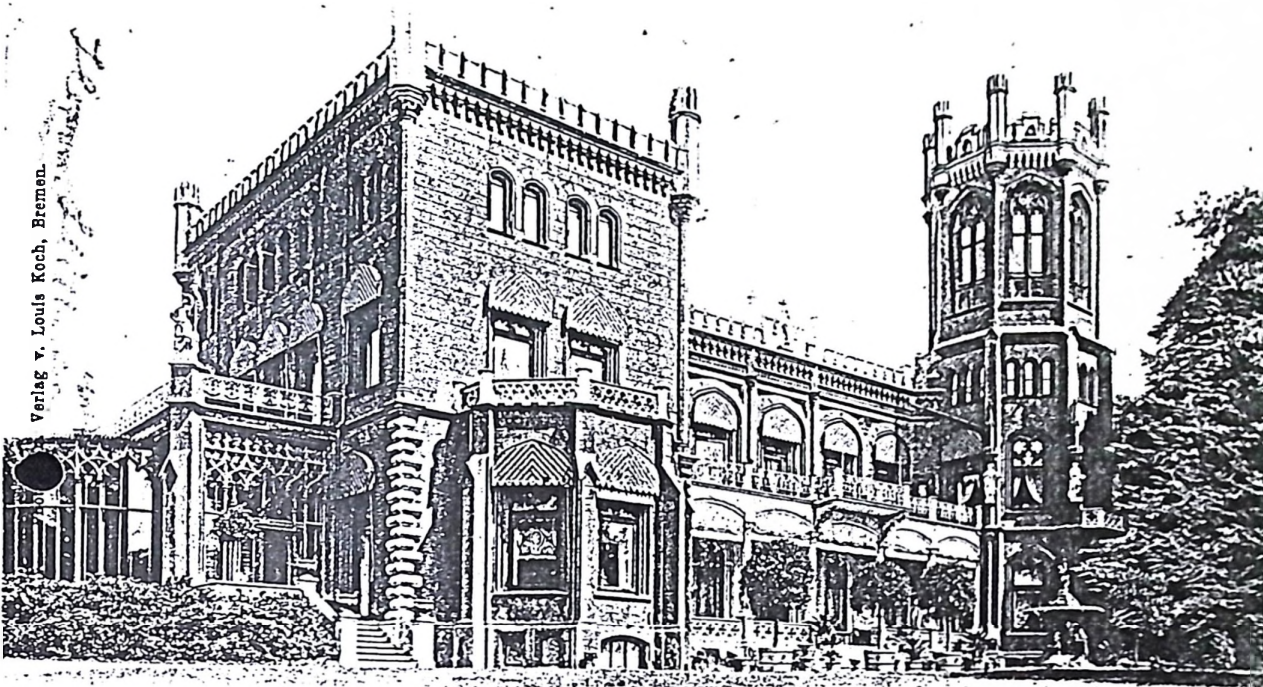
In Kathedralen ist zu lesen,
des Glaubens Wandel in der Zeit.
was in Jahrhunderten gewesen,
das rechte Maß, das gilt noch heut'.

Es sahen Pinien, Zedern und Platanen
manch frohes Fest, manch wilden Streit,
Zypressen uns zu Dankbarkeit ermahnen,
denn groß und schön ist oft auch uns're Zeit!

M. Hirsch

Der 100-jährige Kalender nach historischen Unterlagen		
---	--	--

Januar	01. bis 03.	trüb und dabei mittelmäßig kalt
	04. bis 06.	großer Regen
	07. bis 09.	mittelkalt
	10.	Regen- und Schneebuzen
	11. bis 17.	unbeständig und Wind
	18. bis 22.	Regen, kleine Güsse
	23. bis 31.	unbeständig mit Regen, Wind, Schnee und auch Nebel
Februar	01. bis 06.	trüb, Regen, Nebel und auch Wind
	07.	hell und ziemlich kalt
	12. bis 16.	hell und kalt
	17.	Regen oder Schnee
	18. bis 21.	kalte Winde
	22. bis 26.	hell, dabei ist es früh kalt und gefroren, doch es wird nachmittags lieblich und warm
	27.	trüb, nachts kalter Regen
	28.	rauh und kalt
März	01. bis 07.	rauh, kalt und windig
	08. bis 17.	sehr kalt, Schnee aber liegt keiner
	18. bis 19.	Wind, Schnee und Regen
	20. bis 21.	hell, dabei ist es vormittags sehr kalt
	22. bis 30.	kalt, wenig Schnee und zuletzt Nebel bis zum Ende des Monats
April	01. bis 16.	es pflegt weiter morgens zu frieren, tagsüber ist rauhes Wetter, zuweilen auch mit Schnee vermengt
	17. bis 23.	es fällt linderes Wetter ein, auch mit Regen
	24. bis 29.	wieder Reif und rauhes Wetter
	30. bis 31.	das Wetter bessert sich, es wird schön und warm
Mai	01.	ist noch schönes Wetter
	02. bis 06.	es fängt an zu donnern und dann folgt wieder trübes und rauhes Wetter, das auch kühl ist
	07. bis 10.	nachts gefriert das Wasser zu Eis
	11. bis 19.	wilde, rauhe, trübe und ungestüme Tage mit Reif
	20. bis 26.	folgt schönes und auch warmes Wetter
	29.	wieder des Nachts gereift
	30.	nachts sogar gefroren
Juni	01.	fängt mit Reif an
	02. bis 07.	es folgt darauf trübes, windiges und unbeständiges Wetter mit Regen. Die Regen aber sind alle ungeschlacht und löse.
	08.	Reif
	09.	schön warm, bis gegen Abend kommt Donner
	10. bis	hört das schöne Wetter an, manchmal kommt
	Monatsende	Donner dazwischen, aber es ist dies nicht allzuviel



St. Magnus Schloss Mühlenthal

Die nächste Vitrinenausstellung in der Schalterhalle
der Sparkasse Lesum, Hindenburgstraße 63, zeigt

Bilder des Schlosses Mühlenthal

Der Bremer Architekt Gustav Runge (1822 - 1900) entwarf es im sogenannten "Tudorstil". Der Burgdammer Bauunternehmer Wilhelm Warncke (1823 - 1875) übernahm die Ausführung. Ende Juni 1868 wurde der Grundstein zum Schloß Mühlenthal gelegt, am 2. März 1871 zog die Familie Knoop in das fertiggestellte Gebäude ein.

Im Mai 1933 wurde das Schloß abgebrochen.
Kleine Erinnerungstücke sind als Leihgabe für diese Vitrinenausstellung willkommen.

ALLGEMEINE HINWEISE

Wir unterhalten ein Geschäftszimmer im Hause Bremerhavener Heerstr.7. Die Aufnahme in unseren Verein können Sie beantragen bei unseren Veranstaltungen, bei den Vorstandsmitgliedern oder im Lesumer Bogen, Hindenburgstraße 43, Telefon 63 78 20. Unser Konto bei der Sparkasse Lesum, Nr. 705 3622, blz 290 501 01. Unser Konto bei der Volksbank Lesum, Nr. 120-0390-500, BLZ 291 903 30.

Bitte bei Einzahlungen die vollständige Adresse angeben.

Der Verkauf der Karten zu unseren Fahrten findet im Lesumer Bogen, Hindenburgstraße 43, statt. Bei Kartenrückgabe kann der Preis erst erstattet werden, wenn die Karte neu verkauft ist. Karten zwei Wochen vor der jeweiligen Fahrt.

Teilnahme an allen Veranstaltungen auf eigene Gefahr! Erforderliche Änderungen im Programm werden rechtzeitig in der Presse bekanntgegeben.

Mitglieder bezahlen bei Vorträgen einen ermäßigten Preis.

GESCHÄFTSZEITEN DES HVL

TELEFON 63 46 76

Es gelten folgende Öffnungszeiten:

dienstags von 15 bis 17 Uhr,

jeden Freitagnachmittag, 16 bis 19 Uhr

"langer Freitagnachmittag",

Gesprächsrunde mit Tee und Vortrag.



HEIMAT- UND VERSCHÖNERUNGSVEREIN BREMEN-LESUM E.V.

A U F N A H M E A N T R A G

Hiermit ersuche ich um Aufnahme in den Heimat-und Verschönerungsverein Lesum e.V.

Gleichzeitig akzeptiere ich vorab die gültige Satzung.

Vor - und Nachname:
(Bitte in Druckbuchstaben)

Geboren am:

Anschrift:

Telefon :

Bremen - Lesum, den

Mitgliedsnummer:

Bearbeitungsgebühr DM 2.-

Beitrag 19.... von DMbezahlt
(Unterschrift)